

anhaus!
Das wissen wir
genau. Plagt
sich der Herr
freund des Ab-
drucken wir
die Schranken.
Amalienstraße
alle, dort stüht
nur ein hal-
Centern Det-
samose Götter
an Schryge ge-
ehen, daß auch
anhaus seinen

Nr. 53.
Jahrgang
Anzeige: in dies. Blatte
haben eine erfolgreiche
Verbreitung.
Anzeige: 18,000 Exemplare.

Dresdener Nachrichten

Tagblatt für Unterhaltung und Geschäftsverkehr.

Mitredacteur: Theodor Probiß.

Druck und Eigenthum der Herausgeber: Leipzig & Reichardt. — Verantwortlicher Redacteur: Julius Reichardt.

Abonnement:
Wochentlich 20 Rgr.
bei unentgeltlicher Be-
lieferung in's Haus.
Durch die Königl. Post
vierteljährlich 22 Rgr.
Einzeln Nummern
1 Rgr.
Anzeigenpreise:
Für den Raum eines
gepaltenen Zeiles:
1 Rgr. Unter, "Einge-
sandt" die Zeile
2 Rgr.

en der in an-
end bei Dres-
Remda's
Nieder-
Ibannen nicht
ob, die größte
Verpflegung
den und Allen,
en, diese An-
zu empfehlen.
ung hat,
ung durch
nder zu in-
gratis das
n Zusätzen
aum der
jeder Zeit
55 in der
ngsbahn)
d. Bl.
schon gl. ein
halt erwart.
krathallgalerie;
Wigt
Schützen
Lche Schützen;
zu dem Ble-
Amalio
insche ich ihr
len ihren Be-
Berehrer.
Mähen und
1866 ter beste
Kosbrauhaus!
orgen hinun-
hr geliefert!
unendlichen
len, die uns
geladen zur
it in gebun-
und auf und
lfo Karls:
el Hauffel
Theo-
seinem heu-
die Amalien-
strafß Polka
Sch
Ginscheiden/
gränßlich un-
Schwagers,
au, bemie-
wrichtig
1867.
ffenen.
Dfferte, F.
anterzeichnet,
gasse 13 I,
Antwort in
ledrich
erfuche ich,
u einer Be-
en ihn in-
t gefälligst
Bähr,
III.
und.
ony trodene
hang,
sposten ver-
kinderloses
b Ostern zu
11 part,

Dresden, den 22. Februar:

Der Bergath Prof. Dr. Bernhard v. Cotta an der Bergakademie zu Freiberg hat von Sr. Maj. dem Kaiser von Rußland den Annen-Orden zweiter Classe, die Professoren bei der Forstakademie zu Tharandt, Hofrath Pfeiffer und Dr. Willmann, von Sr. R. S. dem Großherzog von Oldenburg das Ehren-Ritterkreuz erster Classe des großherzoglich oldenburgischen Haus- und Verdienst-Ordens, und der Bezirksgerichts-Director Alexander Eduard v. Wäde in Jittau von Sr. Maj. dem Kaiser von Oesterreich den Orden der eisernen Krone dritter Classe erhalten.

Dem Generalmajor v. A. von Reichenstein ist das Annehmen und Tragen des ihm verliehenen Commandeurkreuzes des I. I. Österreichischen Leopold-Ordens, sowie dem Inspector des Garnisonhospitals zu Dresden, Oberleutnant Kühnel, und dem Witzschke'schen Secretär Jannig vom Cabellencorps das Annehmen und Tragen des ihnen verliehenen I. I. Österreichischen goldenen Verdienstkreuzes mit der Krone gestattet worden.

Von Sr. Majestät dem Könige ist der hiesigen Diaconissenanstalt und den in Kriegslazarethen unter verwundeten Soldaten thätig gewesenen Schwestern derselben ein besonderer Dank ausgesprochen und durch Vermittelung des Königl. Ministeriums eine große goldene Erinnerungsmedaille, die eigens hierzu geprägt worden ist und auf der einen Seite das Bildniß Sr. Majestät des Königs, auf der andern die Inschrift trägt: „In Anerkennung hingebender Hülfsleistung in schwerer Zeit 1866“, als ein besonderes Zeichen allerhöchsten Wohlwollens überreicht worden.

Sr. Maj. der König von Preußen und Sr. R. S. der Kronprinz von Preußen sind vorgestern Abend 7 Uhr mittelst Extrazuges nach Berlin abgereist. Sr. Maj. der König Johann, sowie Sr. R. S. der Kronprinz Albert und der Prinz Georg verabschiedeten sich von Ihren hohen Gästen auf dem Bahnhofe, wo sich auch Sr. R. S. der Prinz Albrecht von Preußen und Sr. R. S. der Erbprinz von Mecklenburg-Schwerin und Mecklenburg-Strelitz eingefunden hatten. Außerdem waren Sr. Excellenz der Höchstkommmandirende, General der Infanterie v. Bonin, der kgl. preuß. Gesandte und hiesigmächtige Minister v. Eichmann, Sr. Exc. der Kriegsmi- nister v. Faber, die I. preuß. und I. sächs. Generalität, sowie die Stabschefs beider Truppenhellen zur ehrentuchvollen Vergrößerung dabei erschienen.

Deffenliche Sitzung der Stadtverordneten, am 20. Februar. In Folge Erkrankung des Vorsitzenden des Collegiums fungirte heute der stellvertretende Vorstand Professor Dr. Wigard als Präsident. Dr. Schaffrath zeigte seine Wafel als Richtstagsabgeordneter an und bat um Urlaub für die Dauer des Reichstages, während Dr. Wigard glaubt, daß es eines Urlaubs nach dem Wahlgese nicht bedürfe, sondern nur einer Anzeile an das Collegium. — Der Stadtrath hat in die gemischte Deputation für Unterstützung Gewerbetreibender behufs Besuchs der Pariser Industriestaustellung die Herren Stadträthe Lehmann, Dr. Stäbel und Besche gewählt, von Seiten der Stadtverordneten werden hierzu die Herren Taggeßel, Walter und Woldegar Schmidt deputirt. — Die Einquartierungs- behörde verlangt 7 bis 8 Expedienten als Hülfarbeiter zur Ab- wicklung der Vergütung der Kriegsschäden und Lasten, und meint, daß für Jeden 1 Thlr. Taggeld gewährt werden möchte. Das Collegium beschließt sofortige Berathung und Beschluß- fassung, und nimmt den Antrag Bruners an, 7 bis 8 Ex- pedienten ausstillweise anzustellen, Jedem derselben 1 Thlr. pro Tag Beschäftigung zu gewähren und die Erwartung auszu- sprechen, daß die etwaigen Remunerationen, welche festangestell- ten gewährt werden würden, zuvor dem Collegium zur Geneh- migung vorgelegt werden. Aus dem Communicate des Stadt- raths ging hervor, daß ungefähr 16,000 Quartiergeber 320,000 Thlr. Vergütung erhalten werden. Aus einer Bemerkung Adv. Lehmanns ergab sich, daß man die Absicht hat, die Auszahlung nach der alphabetischen Reihenfolge der Straßen zu bewirken. — Mehrere Postulate des Stadtraths gelangen an die Finanzdepu- tation. — Dem Protestantenverein wird auf sein Ansuchen der Sitzungsaal bewilligt. — Nach gestellten Anträgen will Stadts. Schumann I. vom Stadtrathe Kunstst. erhalten, welche Grund- stücke derselbe jetzt bei Concessionirung von Pfandleihern verfolgt, Schmidt I.: zu welchem Fonds der Stadtrath die Einkünfte aus dem Friedrichstädter Kirchhofe ziehe. Außerdem stellt der- selbe Stadts. noch den Antrag, den Stadtrath anzusehen, der- selbe möchte genaue Nachweis der bei der Gasankalt abzu- schreibenden Gelder vorlegen, die Art der Buchung von der Gründung bis dato angeben und eine genaue Bilanz des Ver- mögens der Gasankalt aufstellen. — Im Commungrundstück Nr. 4 der Landhausstraße befindet sich der Sitzungsaal der Stadtverordneten und im Vorderhause eine Abtheilung des Be- zirksgerichts. Unter dem Sitzungsaal und den Deputations- zimmern der Stadtverordneten befindet sich eine Kämmligkeit,

welche an einen Lohnkutscher vermiehet ist. Das Geräusch, welches dieses Geschäft notwendiger Weise mit sich bringen muß, wirkt ungemein störend. Dem Bernehmen nach beabsich- tigt der Stadtrath, diese Kämmligkeit jetzt wieder an den Lohn- kutscher Winkelmann zu vermiehen, und daher stellt das Direc- torium des Collegiums an den Stadtrath die Anfrage, ob diese Nachricht auf Wahrheit beruhe und wie dann derselbe für die Stadtverordneten und das Bezirksgericht entstehende Störungen abwenden wolle. Das Collegium erhob diesen Directorialantrag zum Beschluß. — Stadts. Hartwig regte bereits im vorigen Jahre die Frage an, ob es nicht gerathen sei, daß die Stadt Dresden Papiergeld creire. Diese Frage ist jetzt im Schooße der Finanzdeputation besprochen worden. Dem Hartwigschen Antrag schloß sich besonders Stadts. Schilling an und dieser begründete auch heute den gemeinschaftlichen Antrag, der ver- einigten Finanz- und Verfassungsdeputation Auftrag zu geben, über die Frage der Creirung unverzinslicher Rassenbilletts Seiten der Stadt Dresden Bericht zu erstatten. Antragsteller ging von dem Grundsatz aus, daß außerordentliche Zeitumstände und ungewöhnliche Bedürfnisse außerordentliche Mittel erforderten. Er deutete an, wie groß die Mehrausgaben gegen das Vorjahr seien und daß bedrühende, aber dringend notwendige Bauten bevorständen. Anlehen zu höherem Zinsfuße dürften nicht ge- macht werden, da durch die Höhe des Zinsfußes der früheren Anlehen den Grundbesitzern tiefe, oft unheilbare Wunden ge- schlagen seien. Durch Creirung von Rassenbilletts könnte dem Uebelstande abgeholfen werden, und auch, wenn 1 Million aus- gegeben würde, die höhere Steuer vom Miethzins und Grund- werth vermieden werden, denn dann würden jährlich 50,000 Thlr. Zinsen erspart. Er hoffte, daß die Regierung darauf ein- gehen werde, denn sie habe es ja auch anderen Städten und Corporationen gestattet. Das Collegium nahm den Antrag an. — Coban wurde zur Wahl zweier Stellvertreter des Vor- standes für die Dauer der Abwesenheit der Stellvertreter Pro- fessor Dr. Wigard und Advocat Dr. Schaffrath verschritten. Zum ersten Stellvertreter wurde Advocat Krippendorf und zum zweiten Kaufmann Walter gewählt. Beide nahmen die Wahl an. — Vom Stadtrath ist das Postulat für Umänderung des ehemaligen Thorhauses am Dohnaischen Schlage von 910 Thlr. auf 596 Thlr. abgemindert worden. Die Finanzdeputation er- klärt, da man nicht Willens sei, große Kosten in ein Gebäude zu verwenden, welches doch früher oder später, als in die Pro- menade nicht passend, abzubauen sei. Stadts. Walter schlägt als Referent vor, zu erklären, daß für die notwendigen Re- paraturen nicht über 200 Thlr. verwendet werden mögen. Dieser Antrag fand die Genehmigung des Collegiums. — Dagegen wurde das Postulat von 1630 Thlrn. zu Ueberbrückung des Mühlgrabens behufs Herstellung einer Straße nach dem Fisch- hofplatze bewilligt. — Advocat Bruner erstattete Vortrag über den städtischen Haushaltplan. Erlebte wurden sämtliche Po- sitionen der Einnahme, mit Ausnahme Post. 22, die Abgabe von den Miethzinsen und vom Grundwerthe betreffend, welche aufgesetzt wurde. Sämmtliche Positionen wurden genehmigt. Bei Post. 21, 8100 Thlr. Ertrag der Hundsteuer, entstand eine lebhaftc Debatte. Adv. Riger stellte einen Antrag auf Erhöhung dieser Steuer um das Doppelte für Luxusunde, und wollte dem Stadtrathe anheim gegeben wissen, er möchte geiz- neten Preis dahin wirken, daß die Anordnung hinsichtlich der Hundsteuer eintretenden Falles nicht auf einen Verwaltungs- bezirk beschränkt, sondern nach Befinden auf einen oder mehrere Kreisdevisionsbezirke ausgedehnt werde. Adv. Lehmann und Stadts. Schniger beantragten Vorprüfung durch eine Depu- tation, während Prof. Wigard, nachdem er das Präsidium an Adv. Krippendorf abgetreten hatte, den ganzen Rigerschen An- trag lebhaft angriff und dessen sofortige Ablehnung befürwortete. Redner meinte, es wäre ein wahrer Scandal, wie es jetzt zu- gehe; wenn die Zeit von drei Monaten ziemlich abgelaufen sei, so müsse ein toller Hund erfunden werden, um eine neue Sperre anordnen zu können. Wie läme es denn, daß während der Kriegszeit die Zollmuth aufgehört habe? Ein wahrer Wahn habe sich in dieser Richtung gebildet. Er wolle es näher nach- weisen, daß es nicht wahr sei, daß eine so große Anzahl toller Hunde existirt habe, als angegeben worden sei. Und jetzt wolle man für das treue Haushier noch eine Er- höhung der Steuer beantragen, also dem Armen die Haltung eines solchen ganz unmöglich machen. Dafür könne er nicht stimmen, und er bitte den Antrag sofort zu verwerfen. Dies geschah auch mit 35 Stimmen. — Von den Ausgaben wurde Post. 1—6 erledigt. Bei Post. 6, 92,499 Thlr. für das Straßenwesen, hat die Deputation meh- rere Anträge gestellt. Zundberck macht Referent darauf auf- merksam, daß in diese Post. 30,000 Thlr. für Schleusenbau- ten fallen, welche durch besonderes Communicat des Stadtraths gerechtfertigt werden. Die Berathung hierüber soll heute aus- fallen und Gegenstand besonderer Vorträge werden. Die De- putation giebt dem Stadtrath anheim, Entscheidung über die

so genannte belgische Pflasterungsmethode, welche in Berlin sich bewährt habe, einzuziehen, befürwortet eine bessere Beaufsich- tigung der Arbeiter bei den Pflaster-Reparaturbauten und bei der Straßenbesprengung, findet 2150 Thlr. für Unterhaltung der Promenaden an der Bürgerwiese und am Räcknitzplatz sehr hoch und empfiehlt Ersparnisse eintreten zu lassen, beantragt eine bessere Gestaltung der Pflasters in asphaltischer Hinsicht, bringt den im Vorjahr gestellten Antrag, die Besprengung der Straßen nach Bedürfniß schon vor dem 1. Mai eintreten zu lassen, in Erinnerung und beantragt Genehmigung von 8074 Thlr. zu Ueberbrückung des Mühlgrabens vom Mühlhof bis Ende der Annenstraße. Das Collegium genehmigte, diese Anträge und Wünsche dem Stadtrathe zu übermitteln, mit Ausnahme des Antrags wegen Umgestaltung der Pflasters. — Die Stadtverordneten genehmigten noch den oben referirten Antrag des Adv. Lehmann und fordern die Mittheilung der Concessionsbedingungen bei Pfandleihern vom Stadtrathe. — Der Vorsitzende nahm Johann Abschied vom Collegium und schloß mit dem Wunsche, daß die Arbeiten beim Reichstage Segen für das große wie engere Vaterland bringen möchten. Schluß der Sitzung 9 1/2 Uhr.

Als im vergangenen Jahre der eiserne Kriegsgott über Deutschlands Weside dahin schritt, da verstummte unter seinem dröhnenden Tritte die laute Thätigkeit der Industrie; da flochten erschreckt alle Werke des Friedens, es flochte das rege Leben des Handels; da selerte gezwungen der zahllose Gewerbetreibende, da schlossen sich auch die schon zum Eintritt geöffneten Hallen des großen Industrie-Ausstellungsgebäudes zu Chemnitz. Dieses gemeinnützige und bedeutungsvolle Unternehmen, welches die Gesamtindustrie aller sächsischen Lande, einschließlich der preu- ßischen Provinz Sachsen, die rheinischen und schwarzburgischen Fürstenthümer umfaßt, und das von vollständigen Erfolg ver- sprechenden Ausichten begleitet war, mußte in dem Augenblicke, als es seiner Bewirklichung ganz nahe kam, sistirt werden. Allein der Geist, der es ins Leben rief, ließ selbst dann nicht seine Hände sinken, als der Kriegsgott über seinem Haupte dahin brauste. Fest und unerschütterlich sein Ziel im Auge behaltend wirkte er, seine Opfer scheuend, für die Erhaltung des Kampfplatzes des Friedens, auf dem die Industriellen und Ge- werbetreibenden sich durch die Ausstellung ihrer Producte messen sollten, und kaum erlittne das Himmelwort „Friede“, da setzte er alle Kräfte in Bewegung, um das angefangene Werk in die- sem Jahre zu einem mit Erfolg gekrönten Austrag zu bringen. Wurde doch das ganze Unternehmen von dem Gedanken getra- gen, daß diese Ausstellung der Industrie und des Gewerbethums der industriellsten Länder Deutschlands wie kein andern ver- artiges Unternehmen geeignet sei, einen so vollständigen Ein- und Ueberblick über die reiche industrielle Entwicklung dieser Lande zu gewähren; daß kein, selbst die Pariser Ausstellungs- lung nicht ausgenommen, die in ihrer übermäßigen Ausdehnung durch ihre erdrückenden Massen wohl blendeten, aber zu keiner ruhigen Prüfung gelangen lassen wird, so wirksam dem Ruf der Träger der Industrie sächsischen Namens verbreiten könne, daß kein die den sächsischen Ländern speciell angehörenden Industrie- zweige, und es giebt deren genug, so zur Geltung zu bringen vermöge; daß aber auch bei keinem die Ehre der sächsischen Industriellen und Gewerbetreibenden so engagirt sei, und daß es gelte, wie Ein Mann zusammen zu stehen, um bei dieser vielleicht nie wiederkehrenden Gelegenheit in glänzender Weise darzutreten, welche Bedeutung dieser deutsche Volkstamm in der Industriewelt hat und über welchen Reichthum an industriellen Kräften er gebietet. Raum dürfte noch einmal darauf hinge- wiesen werden müssen, wie die Veranstaltungen der Wichtigkeit des Unternehmens entsprechen; wie sowohl die Ausstellungs- halle in ihrer Räumlichkeit, in ihrer architektonischen Schönheit, in der Zweckmäßigkeit der Einrichtungen, in der vortrefflichen Licht- vertheilung, in der Bequemlichkeit, die sie den Ausstellern durch viele in dem Ausstellungsgebäude eingerichtete Expeditionen bie- tet, alle Vorzüge vereinigt, als auch alle übrigen Vorkehrungen; Aus schmückung, Restaurationen, Eisenbahnverbindung u. s. w. allen gerechten Anforderungen Genüge leisten. Aber darauf muß hingewiesen werden, daß der Schlusstermin der Kamel- ungen den 28. Februar festsetzt und daß dieser Termin um so pünktlicher eingehalten werden muß, als der Eröffnungster- min auf den 15. Mai vorgerückt werden soll, um auch die Leipziger Messebesucher mit heranzuziehen, daß ferner an etwa 900 Angestellten schon 70,000 Quadratfuß Ausstellungsraum vergeben sind, und daß somit das Unternehmen einen sicheren Erfolg in Aussicht stellt. Hinweg darum mit allen Antipathien gegen Industrie Ausstellungen überhaupt, hinweg mit engherzigen Bedenken, die gegen dieselben sich he und da geltend machen wollen! Das Werk ist angefangen! Die Industriellen und Gewerbetreibenden haben es nun in ihrer Hand, es zu einem Abschluß zu bringen, der die Industrie Ausstellung aller Länder sächsischen Namens im Chemnitz im Jahre 1867 ehrenvoll in die Jagdebügel der Culturwelt einträgt.

Die Zusammenstellung der Wähler des Reichstages ergibt, daß unter den Gewählten sich 14 von säkularen Wahlmännern und 6 von anderen Seiten her vorgeschlagene Candidaten befinden, während in drei Wahlkreisen wohl keiner der Gewählten absolute Stimmenmehrheit erzielte, eine zweite Wahl stattfinden muß. Von einzelnen Seiten hat man die Gewählten nach den alten Parteibegriffen „conservativ“ und „liberal“ zu gruppieren versucht, und hiernach in die erste Kategorie alle vom sächsischen Wahlcomité empfohlenen Abgeordneten, in die zweite aber alle übrigen eingereiht. Diese Gruppierung ist indessen reine Willkür und dürfte, wie sie überhaupt wohl im Allgemeinen durch den seit dem vorigen Jahre stattgefundenen Umschwung der Dinge vollständig antiquirt ist, gerade bei den hier in Rede stehenden Wahlen am wenigsten zuträglich sein. Für selbige bleibt unserm Urtheile lediglich die Alternative des Ausschlags, ob der Gewählte, gemäß der von uns in König und Herrn ausgesprochenen Willensmeinung, den von Preußen ausgehenden Gedanken einer Reizegierung Deutschlands vermittels des norddeutschen Bundes aufrichtig und ohne Hintergedanken unterstützen und den Bund selbst dadurch lebensfähig und dauerhaft machen will, oder ob er in dem letzteren nichts weiter als ein nach Kräften abzulösendes Ubergangsmaßnahme für den Einheitsstaat erblickt. Letzteres ist bekanntlich die Auffassung der nationalliberalen (Königs-) Partei, wenn sie auch augenblicklich jede derartige Tendenz verläugert und den durch das offene Jur-Schwurtragen derselben im vorigen Jahre verlorenen Boden im Volke dadurch wiederzugewinnen sucht, daß sie sich selbst jetzt als liberale Partei publicirt, ihre Gegner aber durch Beilegung mißliebiger Parolen vordrängt.

Am nächsten 6. März Vormittags wird eine Sonnenfinsternis, aber keine totale, sichtbar, und nur $\frac{2}{3}$ der Sonnenscheibe durch den Mond verdeckt sein.

Vorgestern Abend, kurz nach 6 Uhr, wurde am Blochhaus ein bejahrter Mann von einer herrschaflichen, nach dem Theater fahrenden, Equipage überfahren, und mußte in besinnungslosem Zustande mittelst Droßeln nach seiner Wohnung in der Rantzschstraße geschafft werden. Wie man hört, hatte ihn der Fuß eines Pferdes am Kopfe gestreift, während die Räder des Wagens ihm über den Unterleib gegangen waren. Die Equipage sahen wir auf der Wite der Brücke von einigen nachgeeilten Leuten und einem Gensdarm angehalten, und hörten die Darinsprechenden nach den näheren Details, nach Name und Wohnung befragen.

Wie wir von einem Augenzeugen erfahren, soll das vom Oberstleutnant v. Montz vorgesehene Lehrbataillon vor Er. Majestät dem König von Preußen vorzüglich exercirt und sich namentlich die gelbe Brigade durch elegante Kräfte ausgezeichnet haben. Die hohen Herrschaften haben mit sichtlichem Wohlgefallen die Fortschritte dieses Bataillons bewundert.

Dem königl. sächsischen Oberst-Leutnant v. Brandenstein ist der königl. preuß. Kronen-Orden zweiter Klasse verliehen worden.

Freunde kirchlicher Tonkunst werden hiermit auf die Beszer, die künftigen Sonnabend 2 Uhr in der Kreuzkirche stattfinden, aufmerksam gemacht. Es kommt nämlich zum ersten Male der 100. Psalm von Schicht nach einer vorausgegangenen von demselben Meister componirten Arie zur Ausführung.

Am 6. Februar Abends bei eindringender Dunkelheit wurde der Knecht des Wäldensbergers Lorenz aus Schmalzgrube bei Jöhstadt eine kleine Entfernung vor dem Dorfe Krüma bei Sebastianenberg (Böhmen) räuberisch überfallen und seiner Bauschachtel von 10 österreichischen Gulden, sowie 13 leeren Leinwandstücke beraubt. Pferde und Wagen fand man eine Strecke von der Straße, vermuthlich sind die Räuber durch herzugekommene Personen geflohen worden. Der Unglückliche war durch 13, zum Theil lebensgefährliche Messerstiche verwundet und liegt bis jetzt noch im Spital zu Krüma hoffnungslos darnieder.

An Frau Hammerschmidt, Johannisplatz Nr. 10, welche aus edler Menscheneigenschaft verwundete österreichische Offiziere bei sich in Pflege genommen, gelangte dieser Tage ein Schreiben der höchsten österreichischen Behörde, worin ihr im Namen der k. k. Regierung und auf allerhöchsten Befehl der Dank dafür ausgesprochen wird.

Die „Zukunft“ schreibt: Während in Berlin gegenwärtig erst zwischen den sächsischen Behörden die Verhandlung darüber schwebt, ob es nicht anzuempfehlen sei, den Gymnasien und Realschulen eine gleichmäßige Ausstattung physikalischer und chemischer Apparate zu geben, ist man in Sachsen in dieser Beziehung bereits sorgsam für die Volksschule. Eine jüngst ergangene General-Berordnung der Provinzial-Regierung hat die Naturlehre in den Volksschulen zum Gegenstand und ist von so allgemeinem Interesse, daß wir deren Inhalt im Auszuge mittheilen: Unter den Unterrichtsgegenständen, welche die Ausführungsverordnung des Volksschulgesetzes vorschreibt, befindet sich auch das Gemeinfaßliche und Rothwendige aus der Naturlehre. Nach den übereinstimmenden Urtheilen der Schul-Inspektoren ist dieser Unterricht in den meisten Schulen, mit Ausnahme der höheren Bürger- und Selecten-Schulen, bisher nicht gehörig fruchtbringend gewesen. Der Grund dieser Erscheinung ist nicht etwa in der Unfähigkeit der Lehrer, nicht in der Trockenheit des Gegenstandes, nicht in dem Mangel an Zeit, sondern hauptsächlich in dem Mangel an den nöthigen Unterrichtsgegenständen zu suchen. Denn wie sich der Unterricht in der Geschichte nicht ohne Zeittafeln, in der Geographie nicht ohne Landkarten, in der Naturgeschichte nicht wenigstens ohne colorirte Wandtafeln fruchtbar treiben läßt, so sollte auch in jeder Schule ein kleiner, auf das aller einfachste, nöthwendigste Bedürfnis berechneter, physikalischer Apparat vorhanden sein. Dem Kinde muß der Magnet gezeigt, der electrische Funke vor seinen Augen entwickelt, müssen die Gesetze der Schwere, der Bewegung des Körperfalls u. s. w. veranschaulicht werden, wenn es die Lehre barbarer verstehen soll. Bei dem gegenwärtigen Stande der Volksbildung ist es Aufgabe der Schulen, auf diesem Wege ihren jungen Schülern über die Natur des electromagnetischen Telegraphen, des Dampfes, des Leuchtgases u. s. w.

und deren Wirkungen, die uns ja täglich vor Augen treten, ausreichende Kenntniß beizubringen. Deshalb hat sich die gedachte Behörde für verpflichtet gehalten, die betreffenden Schulen in den Besitz eines zweckentsprechenden und dabei wohlfeilen Apparates zu setzen.

Wie uns aus der Gegend von Riesa mitgetheilt wird, hat ein Rittergutsbesitzer nach geschehener Parlamentswahl die etwas lächerliche Drohe herausgesprochen: „Alle Menschen in T., welche für Dr. Ketzsch aus Dresden als Abgeordneten gestimmt haben, mögen sich nun auch ihren Dingen von ihm fahren lassen.“ Der betreffende Gutsbesitzer ließ früher nämlich für ärmere Leute unentgeltlich Acker bestellen und Dünger fahren, hat jedoch bekannt machen lassen, daß wegen des eben bemerkten Vorfalls keine derartigen Arbeiten mehr von ihm besorgt würden, zumal sich die Gemeinde T. unterstanden hat, fast einstimmig für Ketzsch zu stimmen. (1)

Das ehemalige Einnehmerhäuschen am Fallenschlage ist seit einigen Tagen von seinen bisherigen Inhabern geräumt und steht nun voraussichtlich der baldige A-bruch bevor, nachdem an dieser Stelle schon Einiges zum Besten des hier sehr starken Wagen- und Personenerkehrs gethan worden ist.

Die auf dem Antonplatz im vorigen Jahre gepflanzten jungen Bäumchen, die nicht zum Tiede gekommen oder erstorben waren sind dieser Tage sämmtlich entfernt worden. Man hat die Pflanzstellen markirt, was auf eine demnächstige, dem Platz gemäß zur Erde gehörende Neupflanzung hinzudeuten scheint.

In den Gärten der Fallenschlage wurden gestern die ersten Stare wahrgenommen; sie unterhalten ein ergötzliches Zwiesgespräch mit den scharf verwunderten Spatzen, welche die widerrechtlich occupirten Starnästen jetzt schleunigst räumen müssen.

Öffentliche Gerichtsverhandlung am 21. Februar. Drei Angeklagte verantworten sich heute wegen mehrerer begangener Diebstähle, theils einfacher, theils ausgezeichneter. Johann Gottlieb Großmann, Carl Friedrich Heidler und Carl Friedrich Weise arbeiteten zusammen als Siedelarbeiter in Penntsch und verabredeten, namentlich Großmann und Weise, Diebstähle auszuführen. Großmann und Weise sind noch nicht bestraft, während Heidler schon zweimal mit Arbeitshaus und Zuchthaus wegen Diebstahls bestraft worden ist. Neun verurtheilte Diebstähle sind von ihnen begangen worden. Großmann und Heidler stahlen zuerst in der Nacht vom 2. zum 3. November aus einem Schuppen mehrere Werkzeuge, als Stimmleien, eine Bohrwinde, zwei Hobel, Nägel, ein Schnitzmesser im Gesammtwerthe von 1 Thlr. 28 Ngr. Die Sachen haben offen dagelegen. In derselben Nacht entwendeten sie dem Gutsbesitzer Rudolph in Podemus Victualien, als Brod und Salz, sowie zehn Kinderhemden, ein Tuch, zwei Paar Socken, ein Bettuch, auf 3 Thlr. 28 Ngr. zusammen gewürthet. In eben derselben Nacht stahlen sie zum Schaden eines Winters Klische einen Tragkorb und ein Grablicht. Den schwersten Diebstahl brachten sie gegen den Schuhmachermeister Trobisch in Merzig. Derselben stahlen sie mittelst Einbrüchen einer Fensterscheibe und Einsteigen in die Stube Partien von Leder, zwei Paar Schuhe und andere Sachen, welche Gegenstände einen Werth von über 10 Thlr. repräsentiren. Einem Diebstahl bei einem Schankwirth Ponig in Podemus ist beschuldigt Großmann mit Weise. Dort wurden am 26. October Abends mittelst Erbrechen eines Vorlegeschloßes und Einsteigen in einen Keller mehrere Flaschen Wein, zwei Töpfe mit Butter, Fett, im Werthe von 5 Thlr. gestohlen. Weise that seine Theilnahme in Abrede, und auch Großmann nimmt Anfangs keine Beschuldigung gegen Weise zurück, beschuldigt aber wiederholt im weiteren Verlaufe der Verhandlung Weise der Mittheilung. Der Jägermeister gibt Weise ein gutes Zeugniß. Großmann ist angeklagt, allein einen Diebstahl bei der Wittve Frost in Remersdorf begangen zu haben. Er stahl dort zwei Paar Hosen und ein Paar Stiefeln. Großmann stieg in den verschlossenen Hofraum, und kam so in das unverschlossene Haus und Stube. Der Schaden beträgt 8 Thlr. 24 Ngr. Heidler ist beschuldigt, allein folgende Diebstähle ausgeführt zu haben: 1) in der Nacht vom 2. zum 3. October bei Leopold in Bannwitz ein Paar Stiefeln, eine Wanduhr, eine Tasche mit Kasse, Rüsse, Kartoffeln, mit einem Werthe von 4 Thlr. 17 Ngr., 2) bei Naule in Penntsch einen Strohsack, Strohtuch, Wäsche, einen Rucksack, im Gesammtwerthe von 28 Ngr. und 3) einem gewissen G.emann ein Schmiege. Staatsanwalt Hüb läßt die Anklage gegen Weise fallen und hält nicht für notwendig bei den G.ändnissen von Großmann und Heidler die Anklage weiter begründen zu müssen. Adv. Franzel und Dr. Spieß für Großmann und Heidler erklären auch, Nichts zu Gunsten ihrer Klienten anführen zu können, während Adv. Lesky das Fallenthalten der Anklage gegen Weise bestens acceptirt: Das Urtheil lautete bei Großmann auf 1 Jahr 8 Monate Arbeitshaus, bei Heidler auf 1 Jahr 3 Monate Zuchthaus. Weise wurde freigesprochen.

Angeklagte Gerichtsverhandlungen. Heute Vormittag finden folgende Verhandlungstermine statt: 9 Uhr Privatanklage der Johanne Wilhelmine verheh. Kräber in Merzig wider den Handarbeiter Friedr. Aug. Traber daselbst. 10 1/2 Uhr Privatanklage des Guts- und Viegeleibesitzer Victor Schmitz in Plauen wider den Restaurateur Johann Aug. Huber daselbst. 10 1/2 Uhr Gerichtssamt Dypoldswajda wider den Bergarbeiter Carl Heinrich Helbig in Lützenfels. 11 1/2 Uhr wider den Gagarbeiter Carl Aug. Schneider aus Belgern. Vorsitzender Gerichtsrath Ebert. — Den 23. Horn. 9 Uhr wider den Justizklosterarbeiter Friedrich Gottlieb Wilschold und Genossen wegen Diebstahls und Parirerent. Vorsitzender Gerichtsrath Ebert.

Tagesgeschichte. Preußen. Berlin, 20. Februar. Die „Provinzial-Correspondenz“ meldet: „Das Wahlergebniß übertraf die Hoffnungen der Regierung; die Regierung wird in den alten Provinzen die Majorität mit beinahe zwei Drittel Stimmen haben. Prinz Friedrich Carl nahm die Parlamentswahl an. Die Wahl Rothschild's giebt Zeugniß von der entgegenkommenden Haltung

der preussischen Bevölkerung.“ — Ueber die Bestimmung, was als Grundlage für eine deutsche Bundesverfassung angesehen werden soll, hat ein Berliner Blatt: „Wir wollen jetzt einen Ball bauen, nicht ein Schloß; einen Ball zuwecken, hinter dessen festem Schirme der Bau sich erheben soll, in welchem die deutsche Einheit, die Größe, die Macht, der Ruhm unseres Vaterlandes thronen.“ Und an einer anderen Stelle wird daran erinnert, daß wir nicht vergessen, daß wir es mit einem Wessenden zu thun haben. „Wer eine wachsende Pflanze täglich beobachtet, wird sich nicht über den raschen Wechsel der Formen wundern, wie das, was heute Knosp war, morgen Blüthe, was heute Sprosse, morgen Blatt wird. Wenn nur der Keim und die Wurzel gesund, um ein gesundes Zellenleben zu sichern, so mag immer eine Pflanze und ein Baum entstehen, der Frucht und Schatten gewährt, und der dem Wind und Wetter trotzt.“ — Die gerichtliche Belangung des Redacteurs des „Kladderadatsch“, Herrn E. Dohm, der vor einigen Tagen zu 8 Tagen Gefängniß wegen Verpötlung von religiösen Lehren der katholischen Kirche verurtheilt worden ist, soll, wie jetzt verlautet, auf wiederholtes Andringen des Fürstbischöflichen von Breslau eingeleitet worden sein, nachdem die Vertreter des Reichstages zum Einschreiten wegen des betreffenden, gegen die Jesuiten gerichteten Artikels sich nicht gedrungen gefühlt hatten.

Berlin, 20. Februar. Am nächsten Montag, Nachmittags 5 Uhr, ist im weißen Saale, der Bildergalerie zc. des kaiserlichen Schloßes Tafel von etwa 400 Gedecken. Unter den Gästen befinden sich die bevollmächtigten Römischer, die Reichstagsabgeordneten zc.

London, Mittwoch, 20. Februar, Mittags. J. R. H. die Prinzessin von Wales ist von einer Tochter glücklich entbunden. Die hohe Frau, wie die neugeborene Prinzessin benannt wird, den Umständen gemäß, vortrefflich.

Concert des Pianistin Alexander v. Zarjzski, im Saale des Hotel de Sage, am 20. Februar.

„Es will sich nimmer erschöpfen und loeren.“ könnte in Betreff von Concerten dieser musikalischen Besprechung als Motto dienen, doch einmal ein Abend, wo Klang einflößt und sich außer dem Pianofortepiel eine Violinistin zeigt, eine junge anmuthige Künstlerin, welche die kleine wunderbare Welt der Töne mit ihrem Scepter aus Holzhaaren beherrscht. Herr v. Zarjzski zeigte durch den Vortrag des Allegro dieses Concerts von Chopin großes Vertrauens in dem Style dieses Componisten; seinem Spiele wohnt die Chopin'sche Leidenschaftlichkeit inne; nur war das Ritardando zu häufig bemerkbar und die Feinheit mancher Figuren ging durch den ungewöhnlichen Gebrauch des Pedals verloren. Die von ihm vorgeworfene Fuge mit vorhergehendem Präludium von Seb. Bach, ist eine der großartigsten und beliebtesten, welche dieser Meister geschaffen, aber nicht geschaffen für den Salon, für das Clavier, sondern für Kirche und Orgel. In unsern Tagen, wo „der Geist, der speulirt“ sich nur zu oft zu unnützen Arrangements verleben läßt, schüttelte eines schönen Tages auch der Taubheros Licht sein Räubenhaupt und fugen für Orgel, für das Clavier umzuwandeln. Ein unerfättlicher Musikhändler dürstete nach Mehrheit, er rief wie Carl Moor: „Ganz, ganz muß ich ihn haben!“ und so erschienen Beste über Beste. Am nun hierbei den Mangel des obligaten Pedals der Orgel zu verdecken und der linken Hand die Töne desselben zusammen zu rufen, sind die Mittelstimmen gänzlich umgeändert und die lästliche Stimmführung zerstört worden, was auf Diejenigen, welche Kunstverständnis besitzen und Pietät für den Klavier Bach hegen, einen widerwärtigen Eindruck macht. Solche Kunstwerke sollte man nicht zu Cavertreiben herabwürdigen, wo es aber dennoch geschieht, sollte die Kritik den Arrangements stets zu Leibe gehen, ebenso den Verlegern; diese denken aber: wie in der Post „Unser Verleht“, wo es heißt: „Doch Dich schippen, laß Dich stehen, nur muß es bringen Geld!“

Ueber Frau Bernice-Bridgeman, Concertsängerin aus London, haben wir erst unlängst in diesen Blättern mit Anerkennung und Lob berichtet. Sie bestätigte ihre Gesangs-vortrefflichkeit abermals durch Recitativ und Arie aus Donizetti's „Torquato Lasso“ und Wagner's Arie aus „Titurel“ von Gounod.

Volle Aufmerksamkeit lenkte sich der Violinvirtuosin Fel. Charlotte Delner aus Pöß zu. Die blühe Erscheinungen mit diesem Instrument sind keine Seltenheit. Ich habe vor längerem dem zwanzigjährigen die Geschwister Milanollo, die Hortensia Breges, die Geschwister Neruda und noch eine Wienerin gehört. Theresie Milanollo ist mir unvergesslich, ebenso ihre Schwester, während die andern sogenannten Wunderkinder für den besonnenen Kunstfreud immer etwas automatenartiges an sich tragen. Fel. Charlotte Delner ist der Kinderschuhe entwachsen, sie läßt ungefähr sechzehn Frühlänge und ist eine liebliche Erscheinung. Ungarin vom Scheitel bis zur Sohle. Sie singt auf ihrem Instrumente wie alle Virtuosen, die sich auf die Violine verstehen; ihre Reinheit ist ohne Tadel, der Ton einschmeichelnd, obwohl er nicht zu den vollsten gehört, er ist vielmehr klein, aber durchsichtig, klar, wenn man sich dieses Ausdruckes bedienen darf. Die Künstlerin spielte den ersten Satz des Lpinsky'schen Concerts militaire, Johann Sarabande und Douce von S. Bach und ungarische Volkslieder von L. v. Kódy. Wenn ich Charlotte Delner mit Theresia Milanollo in Parallele stelle, so mangelt ihr bei aller Vortrefflichkeit die Empfindsamkeit. Die Seele, das, was man Gefühl nennt, ist bei ihr mehr in dem Kopfe und in den Nerven, als in ihrem Herzen. In den letzten kleinen Berzierungen der Rationallieber war sie vortrefflich und es wurde ihr von Seiten des Auditoriums großer Beifall spendet. Des Concertgebers Wagner, eben so nett vorgetragen wie das Chopin'sche Prélude und die G. nfeld'sche Etude, ist eine Composition a la Chopin, nur etwas zu lang und mit zu vielen Wiederholungen bedacht.

* Freude seiner Nische! Im zoologischen Garten in London ist der bekannte große Schimpanze in Folge eines Katarrhs verendet.

Ueber die Bestimmung, was als Grundlage für eine deutsche Bundesverfassung angesehen werden soll, hat ein Berliner Blatt: „Wir wollen jetzt einen Ball bauen, nicht ein Schloß; einen Ball zuwecken, hinter dessen festem Schirme der Bau sich erheben soll, in welchem die deutsche Einheit, die Größe, die Macht, der Ruhm unseres Vaterlandes thronen.“ Und an einer anderen Stelle wird daran erinnert, daß wir nicht vergessen, daß wir es mit einem Wessenden zu thun haben. „Wer eine wachsende Pflanze täglich beobachtet, wird sich nicht über den raschen Wechsel der Formen wundern, wie das, was heute Knosp war, morgen Blüthe, was heute Sprosse, morgen Blatt wird. Wenn nur der Keim und die Wurzel gesund, um ein gesundes Zellenleben zu sichern, so mag immer eine Pflanze und ein Baum entstehen, der Frucht und Schatten gewährt, und der dem Wind und Wetter trotzt.“ — Die gerichtliche Belangung des Redacteurs des „Kladderadatsch“, Herrn E. Dohm, der vor einigen Tagen zu 8 Tagen Gefängniß wegen Verpötlung von religiösen Lehren der katholischen Kirche verurtheilt worden ist, soll, wie jetzt verlautet, auf wiederholtes Andringen des Fürstbischöflichen von Breslau eingeleitet worden sein, nachdem die Vertreter des Reichstages zum Einschreiten wegen des betreffenden, gegen die Jesuiten gerichteten Artikels sich nicht gedrungen gefühlt hatten.

London, Mittwoch, 20. Februar, Mittags. J. R. H. die Prinzessin von Wales ist von einer Tochter glücklich entbunden. Die hohe Frau, wie die neugeborene Prinzessin benannt wird, den Umständen gemäß, vortrefflich.

Concert des Pianistin Alexander v. Zarjzski, im Saale des Hotel de Sage, am 20. Februar.

„Es will sich nimmer erschöpfen und loeren.“ könnte in Betreff von Concerten dieser musikalischen Besprechung als Motto dienen, doch einmal ein Abend, wo Klang einflößt und sich außer dem Pianofortepiel eine Violinistin zeigt, eine junge anmuthige Künstlerin, welche die kleine wunderbare Welt der Töne mit ihrem Scepter aus Holzhaaren beherrscht. Herr v. Zarjzski zeigte durch den Vortrag des Allegro dieses Concerts von Chopin großes Vertrauens in dem Style dieses Componisten; seinem Spiele wohnt die Chopin'sche Leidenschaftlichkeit inne; nur war das Ritardando zu häufig bemerkbar und die Feinheit mancher Figuren ging durch den ungewöhnlichen Gebrauch des Pedals verloren. Die von ihm vorgeworfene Fuge mit vorhergehendem Präludium von Seb. Bach, ist eine der großartigsten und beliebtesten, welche dieser Meister geschaffen, aber nicht geschaffen für den Salon, für das Clavier, sondern für Kirche und Orgel. In unsern Tagen, wo „der Geist, der speulirt“ sich nur zu oft zu unnützen Arrangements verleben läßt, schüttelte eines schönen Tages auch der Taubheros Licht sein Räubenhaupt und fugen für Orgel, für das Clavier umzuwandeln. Ein unerfättlicher Musikhändler dürstete nach Mehrheit, er rief wie Carl Moor: „Ganz, ganz muß ich ihn haben!“ und so erschienen Beste über Beste. Am nun hierbei den Mangel des obligaten Pedals der Orgel zu verdecken und der linken Hand die Töne desselben zusammen zu rufen, sind die Mittelstimmen gänzlich umgeändert und die lästliche Stimmführung zerstört worden, was auf Diejenigen, welche Kunstverständnis besitzen und Pietät für den Klavier Bach hegen, einen widerwärtigen Eindruck macht. Solche Kunstwerke sollte man nicht zu Cavertreiben herabwürdigen, wo es aber dennoch geschieht, sollte die Kritik den Arrangements stets zu Leibe gehen, ebenso den Verlegern; diese denken aber: wie in der Post „Unser Verleht“, wo es heißt: „Doch Dich schippen, laß Dich stehen, nur muß es bringen Geld!“

Ueber Frau Bernice-Bridgeman, Concertsängerin aus London, haben wir erst unlängst in diesen Blättern mit Anerkennung und Lob berichtet. Sie bestätigte ihre Gesangs-vortrefflichkeit abermals durch Recitativ und Arie aus Donizetti's „Torquato Lasso“ und Wagner's Arie aus „Titurel“ von Gounod.

Volle Aufmerksamkeit lenkte sich der Violinvirtuosin Fel. Charlotte Delner aus Pöß zu. Die blühe Erscheinungen mit diesem Instrument sind keine Seltenheit. Ich habe vor längerem dem zwanzigjährigen die Geschwister Milanollo, die Hortensia Breges, die Geschwister Neruda und noch eine Wienerin gehört. Theresie Milanollo ist mir unvergesslich, ebenso ihre Schwester, während die andern sogenannten Wunderkinder für den besonnenen Kunstfreud immer etwas automatenartiges an sich tragen. Fel. Charlotte Delner ist der Kinderschuhe entwachsen, sie läßt ungefähr sechzehn Frühlänge und ist eine liebliche Erscheinung. Ungarin vom Scheitel bis zur Sohle. Sie singt auf ihrem Instrumente wie alle Virtuosen, die sich auf die Violine verstehen; ihre Reinheit ist ohne Tadel, der Ton einschmeichelnd, obwohl er nicht zu den vollsten gehört, er ist vielmehr klein, aber durchsichtig, klar, wenn man sich dieses Ausdruckes bedienen darf. Die Künstlerin spielte den ersten Satz des Lpinsky'schen Concerts militaire, Johann Sarabande und Douce von S. Bach und ungarische Volkslieder von L. v. Kódy. Wenn ich Charlotte Delner mit Theresia Milanollo in Parallele stelle, so mangelt ihr bei aller Vortrefflichkeit die Empfindsamkeit. Die Seele, das, was man Gefühl nennt, ist bei ihr mehr in dem Kopfe und in den Nerven, als in ihrem Herzen. In den letzten kleinen Berzierungen der Rationallieber war sie vortrefflich und es wurde ihr von Seiten des Auditoriums großer Beifall spendet. Des Concertgebers Wagner, eben so nett vorgetragen wie das Chopin'sche Prélude und die G. nfeld'sche Etude, ist eine Composition a la Chopin, nur etwas zu lang und mit zu vielen Wiederholungen bedacht.

Ueber Frau Bernice-Bridgeman, Concertsängerin aus London, haben wir erst unlängst in diesen Blättern mit Anerkennung und Lob berichtet. Sie bestätigte ihre Gesangs-vortrefflichkeit abermals durch Recitativ und Arie aus Donizetti's „Torquato Lasso“ und Wagner's Arie aus „Titurel“ von Gounod.

Volle Aufmerksamkeit lenkte sich der Violinvirtuosin Fel. Charlotte Delner aus Pöß zu. Die blühe Erscheinungen mit diesem Instrument sind keine Seltenheit. Ich habe vor längerem dem zwanzigjährigen die Geschwister Milanollo, die Hortensia Breges, die Geschwister Neruda und noch eine Wienerin gehört. Theresie Milanollo ist mir unvergesslich, ebenso ihre Schwester, während die andern sogenannten Wunderkinder für den besonnenen Kunstfreud immer etwas automatenartiges an sich tragen. Fel. Charlotte Delner ist der Kinderschuhe entwachsen, sie läßt ungefähr sechzehn Frühlänge und ist eine liebliche Erscheinung. Ungarin vom Scheitel bis zur Sohle. Sie singt auf ihrem Instrumente wie alle Virtuosen, die sich auf die Violine verstehen; ihre Reinheit ist ohne Tadel, der Ton einschmeichelnd, obwohl er nicht zu den vollsten gehört, er ist vielmehr klein, aber durchsichtig, klar, wenn man sich dieses Ausdruckes bedienen darf. Die Künstlerin spielte den ersten Satz des Lpinsky'schen Concerts militaire, Johann Sarabande und Douce von S. Bach und ungarische Volkslieder von L. v. Kódy. Wenn ich Charlotte Delner mit Theresia Milanollo in Parallele stelle, so mangelt ihr bei aller Vortrefflichkeit die Empfindsamkeit. Die Seele, das, was man Gefühl nennt, ist bei ihr mehr in dem Kopfe und in den Nerven, als in ihrem Herzen. In den letzten kleinen Berzierungen der Rationallieber war sie vortrefflich und es wurde ihr von Seiten des Auditoriums großer Beifall spendet. Des Concertgebers Wagner, eben so nett vorgetragen wie das Chopin'sche Prélude und die G. nfeld'sche Etude, ist eine Composition a la Chopin, nur etwas zu lang und mit zu vielen Wiederholungen bedacht.

* Freude seiner Nische! Im zoologischen Garten in London ist der bekannte große Schimpanze in Folge eines Katarrhs verendet.

Lincke'sches Bad.
Deuts Freitag
L. grosses Extra-Concert
vom Trompeterchor des Königl. Preuss. brandenburger
Dragoner-Regiments Nr. 2, unter Direction ihres
Stabstrompeters Herrn Weber.
Anfang 6 Uhr. Entree 2 1/2 Rgr.

I. Anf. 4 Uhr. Restaurant II. Anf. 7 1/2 Uhr.
Ohne Tabakrauch. Rauchen gestattet.

Königl. Belvedere
der Brühl'schen Terrasse.
Nachmittags-Concert
ohne Tabakrauch
von Herrn Musikdirector Gustav Franke mit der vormalig
Saade'schen Capelle.

I. Anf. 4 Uhr. Nachmittags-Concert-Programm. Entree 2 1/2 Rgr.
National-Fest-Märsch, March v. J. March. Hen. Schier.
Ouverture zu „Stradella“ v. Friedr. v. „Nicolini-Album“, Potpourri v. J. Cungl.
Floten. „Mastendilber“, Walzer v. J. Fanner. Ouverture zu „Dichter und Bauer“ von
Wagner. „Ueber Land und Meer“, Walzer v. J.
F. v. H. Wagner. „Nachtgesang“ v. Jean Vogt (Streich-
quartett).
„Die Zeitgenossen“, Walzer v. J. Strauß. „Kunze-Polka“ v. Aug. Serpog.
„Ein Abend auf den Bergen“, Fantasie für Clarinette u. Fagott, v. Serpog.
Morgen: Soirée musicale. Anfang 6 Uhr.

Grosses Abend-Concert
von der Capelle des Königl. Preuss. 3. Garde-Grenadier-Regiments Königin
Elisabeth, unter Direction ihres Capellmeisters Herrn G. Löwenthal.
Orchester 40 Mann. Entree 5 Rgr.

II. Anf. 7 1/2 Uhr. Abend-Concert-Programm.
Erinnerung an Peterwig, March v. Faust. Tumbler.
Ouverture zur Op. „Die Matrosen“ von Panzer-Polka v. Strauß.
Fr. v. H. Wagner. Ouverture zur Operette „Die Kunst geliebt
zu werden“ v. Gumbert.
Quadrille aus Gounod's „Margarithe“ Träumereien aus der Kindermwelt v. Robert
v. Strauß. Schumann (Streichquartett).
Des Kelpier's Jubiläum v. Cungl. Gedichte Wein, Polka-Maxima v. Löwenthal.
Ouverture zur Op. „Zell“ v. Kojimi. Klavier-Scherzo v. Liszt.
Vlein erster Walzer in Berlin v. Cungl. Klavier-Scherzo v. Liszt.
Der Traum des Savoyarden, Fantasie v. Klavier-Scherzo v. Liszt.
Täglich Concert. J. G. Marschner.

Brauns Hotel.
Morgen Sonnabend, den 23. Februar:

Grosses Extra-Concert
vom Stadtmusikchor
unter Mitwirkung des Pianisten Herrn Samberger.
Anfang halb 7 Uhr. Braun.

Weisser Hirsch.
Sonntag, den 24. Februar:
Concert
vom Gesangsverein „BAGATELLA.“
Entree 2 1/2 Rgr. Anfang 7 Uhr.

Quenzel's Restauration,
Auenstrasse. Heute
Frei-Concert, von 5 Uhr an Pfannkuchen.

Scandalia.
Heute Freitag

Grosses Concert
von der Gesellsch. „Scandalia“ unter Leitung des Dir. Jos. Valtel
in der Restauration zum Feldschlösschen.
Anfang 8 Uhr. Programm an der Cassé.
Für ausgezeichnetes ff. Rockbier ist bestens
gesorgt.

Auction. Heute Freitag den 22. Februar von Vor-
mittags 10 Uhr an sollen große Brü-
dergasse Nr. 27 erste Etage
eine große Parthe Kleidungsstücke, Wäsche, neue bunte
wollene Tischdecken, Posamentenwaaren, verschiedene
Uhren, Schmuckfachen, ein Kinderwagen zc.
versteigert werden durch
Hdn. E. Th. Schmid, Kömml. öffentl. Notar.

Ausverkauf
halbschwerer reinwollener Sosenstoffe zu bedeutend herabge-
setzten Preisen, à Dose von 2 1/2 Thlr. an. Vorjährige helle (franz.)
Muster werden zur Hälfte des Preises verkauft bei

Albert Sieber,
Frauenstrasse Nr. 9.

Das
Polster-Möbel- und Rohrstuhl-Lager,
Dresden, Scheffelgasse 1. 2. Etage, vis à vis dem Rathhaus,
empfiehlt gute und solide Arbeiten bei möglichst billigen Preisen — eigener
Fabrik — zur genauesten Aufsicht.

Carl Keller,
Stahlfabrikant in Rabenau.

Polyhymnia.
Montag, 4. März findet in den Lokalitäten zum „Odeum“ ein
Grosser Maskenball

statt. Billets für Mitglieder und deren Gäste sind zu entnehmen bei Herrn
Schuhmachermeister Winkler, Johannisth. Nr. 5, Herrn Rehler,
Altmarkt, Flanellbude, Herrn Tischler Wähmann, Fischhofplatz Nr. 14b,
Herrn Pfäzner, Zäubenhof Nr. 1 und Herrn Franke im Odeum.
Der Zutritt ist nur im Balleostüm oder in anständiger schwar-
zer Ballkleidung mit Maske gestattet.
Einlaß 6 Uhr. Anfang 1/2 8 Uhr.

Die Masken-Garderobe am Ball-Abend im Odeum; hat Herr Ernst
Preusser, Töpfergasse Nr. 2, 1. Etage übernommen, woselbst dann
auch Gesichtsmasken u. s. w. zu haben sind.

Vorträge von Prof. Dr. L. Eckardt
aus Mannheim.

Heute Freitag den 22. Februar findet Abends 7 Uhr im
„Hôtel de Pologne“
der zweite Vortrag statt und zwar über
„Robert Schumann“.

Abonnements-Billets zu diesem und den noch folgenden vier Vor-
trägen (Raubach — George Sand — Richard Wagner —
Mafael), die jeweiligen Dienstag und Freitag stattfinden, sind, auf numme-
rierte Sitze lautend, à 1 Thlr. 20 Rgr., Familien-Billets für vier
Personen à 4 Thlr. 15 Rgr. in der Burdach'schen Hofbuchhandlung
(Schloßstraße 18), Billets zu einzelnen Vorträgen à 15 Rgr. ebenda sowie
beim Portier des Hotel de Pologne, auch Abends à 50 Rgr. am Eingange
des Saales zu haben.

Arnika-Kräuter-Oel.

Haarwuchs beförderndes Mittel.
Dieses aus überaus verdunstenden und heilsamen Pflanzenstoffen be-
reitete Oel hat bei allen Haarleidenden, die sich desselben bis jetzt bedient,
außerordentlich günstige und überraschende Erfolge hervorgerufen, wie die
vielfachen Zeugnisse beweisen die in meinem Geschäft einzuholen sind. Der
Verkauf des Oeles ist vor wie nach in bester und frischster Qualität, das
große Flacon zu 20 Rgr., das kleine Flacon zu 10 Rgr. im Preisem-
Geschäft Dresden, Badergasse im Bazar.

J. Kurtzhals.
Niederlagen hiervon haben:
In Dresden-Alstadt Herr S. Krumbiegel, Cölnstr. 31, u. Markt.
Neustadt Herr F. Weisbrod, Cölnstr. 31, u. Markt.

Zu Löser Wolfs Antiquariat,

Seestraße Nr. 3, 1. Etage.
sind zu bedeutend ermäßigten Preisen zu haben:
Dr. Wolff, Die necesse Schwerehörigkeit und ihre Behandlung durch eine
neue Methode. 1844. Statt 25 Rgr. für 5 Rgr.
Matthias, Radicale Heilung der Steinkrankheiten, sowie aller andern Horn-
beschwerden. Mit Berücksichtigung der Ursachen und sichersten Hei-
lungsmethoden der genannten Leiden. 1842. Statt 12 1/2 Rgr. für 4 Rgr.
Marler, Die vorzüglichsten Mittel gegen die Kopf- und Zahnschmerzen sowie
auch das richtige Verhalten beim Schnupfen. 1849. St. 10 Rgr. für 3 Rgr.
Mitschein Der Schlagfluß und die Lähmungen. Eine Anleitung, die Ursache
zu diesen Leiden zu erkennen, dieselben zu verhüten und sie zu heilen.
1844. Statt 10 Rgr. für 4 Rgr.
Dr. Köppler, Knochenschmerz f. Kindernärzten u. u. Kinnen. 1844. 7 1/2 Rgr., 3 Rgr.

New-England
Hand-Nähmaschine
vorzüglichster Construction empfehle pr. 1 Thlr.
Alfred Meysd,
Marienstraße 7 part.

Bekanntmachung.
Die Kalk- und Ziegel-Niederlage von der Biese bei
Schertnitz, August Ebert gehörig, befindet sich
Große Oberseergasse Nr. 2b.
Bestellungen übernimmt daselbst Herr Kohlenhändler Schöner.

Bestes
Bandauflie,
schön parfümirt, à Fl. 2 1/2 und
5 Rgr. und
beste
Harz-Pomade,
zum Festhalten der Haare, fein
parfümirt, à Stange 1, 2 bis
5 Rgr., empfiehlt
Carl Süß,
Parfumeur,
jetzt
1. Seestraße 1.

Wiastrich-Verkauf.
7 Part. Ochsen, 6 zweijährige Kal-
ben und mehrere Kühe stehen zum
Verkauf auf dem Rittergute Thürms-
dorf bei Könnitz.

Aechten
Schweizer- u. Limbur-
ger-Käse
empfehle und empfehle ich von vorzüg-
licher Qualität
Bruno Zische, Cölnstr. 14.

Für Turner.
Ein neues oder schon gedientes
Reck wird zu kaufen gesucht. Wer
mit „Reck“ bez. sind in r Exp.
d. Bl. niederzuliegen.

Bitte.
Ein junger Mensch, stark id kräf-
tig, bittet geehrte Herren Patanten,
Fabrikbesitzer oder Professionisten um
Beschäftigung. Derselbe will sich zu
jeder Arbeit anständig erweisen. Gültige
Adressen werden unter N. A. Z.
Fischhofplatz Nr. 4 part. 1. oder
in der Exp. d. Bl. erbeten.

Eine verschleißbare Gartenabe, ein
Sopha, Bierkräucher u Rosen-
stübe sind zu verkaufen:
Marienstraße 13, Nr.

Verloren wurde von 1 Garus-
Arabe bei Lütschhausen ein
goldenes Medaillon.
Der Finder wird gebeten gegen
gute Belohnung
in der Expedition dieses Blattes ab-
zugeben.

Eine Cigarrenspitze im
Eitel ist gefunden worden, abzu-
holen beim Hausmann im Schand-
hof.

Eine Villa in
Niederlöbnitz,

mit Weinberg, Garten, Ormischsprung
Stallungen zc., alles im besten Zu-
stand, in schönster Lage mit prächtiger
Aussicht, ist zu verkaufen.
Nähere Auskunft wird ertheilt gr.
Plauen'sche Gasse 9 a. 1.

Neufundländer Hund
ein junger, wird zu laufen gesucht.
Franco Offerten A. N. 27 in der
Exp. d. Blattes.

Zu verkaufen ist ein Piano u. ver-
schiedene Möbel, ein Schlaf-
sofa, ein Sekretär, ein Büchertisch, ein
Schreibtisch zc. gr. Brüderg. 30, 1.

Verkäufe!

In lebhafter Bewegung ist ein Be-
sitthum, romantisch, besser Lage, schö-
nen Gebäuden, Anlagen, Wasserkräft,
gleichviel, zu Fabrik oder Mühle zu
benutzen, Familienverhältnisse halber
mit 2000 Thlr. Anzahlung zu über-
lassen, so wie eben alda in bester
Gefäßlage ein hübsches Haus mit
allen möglichen Räumlichkeiten, für
Kaufmann, Producten-Handel, oder
zu jedem andern Geschäft geeignet, mit
2000 Thlr. zu überlassen, auch ein
rentables Buchbinder-Geschäft, außer-
dem Kanar Ritter-, Stadt- u. Land-
güter, Gasthäuser, Mühlen, alles in
Auswahl an reelle Selbstkäufer sehr
nachgewiesen werden, durch das Com-
missions-Geschäft v. A. F. Voigt,
Pirna, Breitagasse Parterre. Sonn-
abends und Sonntags mündlich.

Eine geübte Mädchen sucht zu
Osten eine Stelle als Gesell-
schafterin bei einem alten Herrn oder
Dame, selbige würde auch etwas häus-
liche Arbeit mit übernehmen.
Gefällige Adr. mit F. O. be-
zeichnet, in der Exp. dieses Blattes
abzugeben.

Damen, welche in freundschaftlicher
Burdüchgezogenheit, (bei Geheim-
haltung ihrer Verhältnisse) ihre Ri-
berkunft erwarten wollen, finden ihre
Räte zuvor beste Aufnahme. Näheres
„Remda“ poste rest. Dresden.

Eine tüchtige Uhrmacher-
gehilfe sucht Condition hier
oder auswärtig. Adr. sind niederzule-
gen unter „Uhrmacherge-
hilfe“ in der Exp. d. Bl.

Mohrröhle werden dauer-
haft und billig bezogen.
Samenstraße 22. I rechts.

Webergasse 30. im Hofe wird ein
gekauft: Habern, Knochen, alte
Eisen, Pappe und alle in dieses Fach
passende Artikel.

Webergasse 30. im
Hofe, zahlt den besten Preis.
Bitte an edle Menschen
freunde.

Ein reeller armer Geschäftsmann
sucht ein Darlehen von 100 Thlr. ge-
gen gute Procenre. Geehrte Herren
oder Damen werden gebeten, ihre wör-
the Adr. unter Schiffer C. G. an
die Exp. der Dresden. Nachrichten
gelangen zu lassen.

Saure Gurken, im Ganzen u.
Eingelinen. Böhmischestr. 37. Prt.

Rum, Arac u. Liqueur-
Essenzen,
ff. Himbeer-Syrup,
achten Düsseldorfier
Speise-Senf,
Pa. Limburger Käse,
empfehle zu möglich billigen Preisen
F. S. Geißler,
Webergasse 7.

Colonialwaaren-Geschäft.

Serrenkleider werden gut
u. billig re-
parirt, gereinigt u. aufgearbeitet.
Freibergerplatz 19. 3 Nr.

Martinstraße,
gegenüber dem Grundhof Nr. 8. sind
ordentlich Bettstellen billig
zu verkaufen

Familiennachrichten u. Privat-Anzeigen
kommen in der Zeitung

VB
AUS I
VON
Pharmac
gegen Kr
mangel, u
Davy
schilf, C
Die C
Conto
(Copie)



Durch die Fabrik

von **Carl Samuel Haeusler**



Erfinder

der patentirten und prämiirten

Holz-Cement-Bedachung

in **Hirschberg** in **Schlesien**



Amtlich geprüft

und zur ersten Haupt-Classe harter Bedachung

classificirt von den Königlichen Regierungen

in Breslau, Oppeln, Liegnitz, Potsdam, Berlin, Frankfurt a. O., Dresden.



Ansicht der mit Holz-Cement gedeckten Weinhalle

des **CARL SAMUEL HAEUSLER** in **Hirschberg** in **Schlesien**.



Amtlich geprüft

und zur ersten Haupt-Classe harter Bedachung

classificirt von den Königlichen Regierungen

in Breslau, Oppeln, Liegnitz, Potsdam, Berlin, Frankfurt a. O., Dresden.

Feuersicher, wasserdicht.

Feuersicher, wasserdicht.

werden flache Bedachungen für Wohn- und Nebengebäude, Eisenbahnhöfe, Speicher, landwirthschaftliche Gebäude etc. billig hergestellt und sind, wenn nach Vorschrift verfahren, nie reparaturbedürftig.

KÖNIGREICH



SACHSEN.



Erfindungs-Patent

auf einen Holz-Cement für Fr. verw. Haeusler in Hirschberg in Schlesien.

nos. III. A.



Prospecte und there Beschreibung liefert die Fabrik gratis auf franco Anfragen in Hirschberg in Schlesien.



Alleiniges Ver hat nur Herr **E. Kornmann**, Kohlen- und Bewaterialien-Niederlag. fiber am Feinsacker Bahnhof in Dresden.

VERDAUUNGS-PASTILLEN
AUS LACTAS SODAE ND MAGNESIA
VON **BURIN & BUISSON**

Pharmaceut erster Klasse, Hausarzt der k. k. Academie der Medicin in Paris. Gegen Aufschwellung des Magens und deringeweide, gegen Erbrechen nach eingenommener Nahrung, Verdauungs-mangel, Abmagerung, Reichthum, wie geg Leber- und Nierenübel.

Haupt-Export für Sibirien bei Gust. Teitel in Leipzig. — Parer halten: die Engelapothek ebenda-satz, Ebelstein's; K. Kley in D. S.; Krotzler L. Wierkel in Chemnitz.

Die Schi mfabrik von **Staus Teuchert**. Hauptstraße 16, der Kirche schrägüber, em-führt sich einer geneigten Dachung.

Contobücher in allen Größen, sorgfältige Arbeit, empfiehlt die Buchbind. von **Carl Kumpf**, Frauenstraße 7, II. (Copirbücher.) Haus des Hrn. Hofrathes Betram. (Eintraststraße II.)

Dieses ausgezeichnete Mittel wird von den ersten Pariser Aerzten gegen Störungen der Verdauungsfunctionen des Magens und der Eingeweide verordnet. Es wirkt erfolgreich gegen Gastritis, Gastralgie, langwierige oder schmerz-hafte Verdauung, aufsteigende Gase.

Balmzweige, Billig. Papiermühlengasse 12.

Getragene Herrenkleider

werden stets gekauft, sowie als Zahlung gegen neue mit angenommen welche auf Verlangen nach Maß gefertigt werden

Große Schießgasse 7, 3 Etage.

Getreide-Breihofen

von starker Triebkraft em-pfiehlt täglich frisch **B. Jentzsch**, 18 gr. Meißnerstraße 18.

Eine größere Parthe **Camrinas-Caffee** à Pfd. 83 Pf. ist wieder eingetroffen und empfehle ich solchen feines vorzügliches Rein-u. Wohlgeschmacks wegen, einer sehr freundlichen Verpackung. **Richard Sagedorn**, Neustadt, an der Kirche 3.

NUR

21b. Freiburger Platz 21b. Eine **Geor. Thybetta-brik** hat mich mit dem co amiffions-weisen Verkauf ihrer Fabrikate betraut und empfehle ich:

reinwoll. Mouffelines

die Elle von 5 Ngr. an,

f. schwarzen Thybet

die Elle von 7 1/2 Ngr. an,

schwarze Thybets

von 1 1/2 El. bis 3 El. breit sowie

conlurte Thybets

und **Pepelines**

zu billigen Preisen

NUR

21b. Freiburger Platz 21b,

parterre und 1. Etage.

Robert Bernhardt.

Gicht-Wolle

anerkannt bestes Mittel gegen **Rheumatismus** etc. empfiehl **E. Rossbach**, Schloßstraße 17, gegen dem Königl. Schloß

Maagnahmen, Schnitzreihen und einarbeiten aller Damengas der robe wird in wenig Stunden gründlich gelehrt: **Dra-Welle 16, 4. Et.**

Zum 1. April oder zu Ostern d. J. suche ich für meine drei Töchter von 4 bis 8 Jahren eine junge anspruchslöse Dame von freundlichem angenehmen Benehmen als Erzieherin; welche in allen üblichen Lehrgegenständen, französischer Conversation, sowie in der Musik gründlichen Unterricht ertheilt. Salair 100 Thlr. Adressen Gutbesitzer Schreiber auf Mallin bei Berlin in Mecklenburg.

Lüchtige Maler-Gehilfen

aber nur solche, die vorzugsweise auf Blumen-Malerei eingerichtet sind, finden dauernde Beschäftigung. Adressen sowie Probe-eichungen sind franco ein-zusenden an den Maler **F. Münster** in Breslau, Tauentzienstr. 64.

Zu verkaufen.

In **Ammelgöwitz b. Belgern** a. d. Elbe, 19 fette **Wairische Ochsen**, 90 Stück fette **Gammel** und **Echasse**, und 50-60 Stück dreijährige nach der Echur abzunehmende **Gammel**.

F. W. Krüger, Ammelgöwitz b. Belgern, den 18. Febr. 1867.

Albert Herrmann

empfiehl **Juderhryp** à 20 Pf. **Meisrhryp** à 17 Pf. **Walzhryp** à 20 Pf. **Colmerhryp** à 25 Pf. ff. Engl. **Juderhryp** à 30 Pf., von 25 Pf. an billiger. **Meisjuder** à Pfd. 45 Pf., bei 5 Pfd. à 44 Pf. **Comvenjuder** à Pfd. 46 Pf., vorzüglicher ist. **Ra'fanad** à Pfd. 50 Pf., im Grobe billiger. **gemahlenen Meis** à Pfd. 40 Pf., bei 5 Pfd à 38 Pf. **braunen Carbis** à Pfd. 50 Pf.

Albert Herrmann, große Brüdergasse 19 zum Holz.

Pensionat, verbunden mit Spielschule u. Kindergarten für Kinder von 3-6 Jahren. Näheres im Lehrer-Bureau, Schloßstraße 32.

